



kunst uni graz

Abo-Spielzeit 2024/25



Liebes Publikum!

Unerwartetes erfahren, Unbekanntem begegnen, Vertrautes ganz neu entdecken – und immer wieder heute hören, sehen und erleben, was Künstler*innen von morgen bewegt, und was sie bewegen wollen. Gemeinsame Sprachen für das Unsagbare finden. Und darüber das Verbindende größer werden lassen als alles Unterscheidende. Längs der Zeiten, Orte und Identitäten. So vielfältig und vielseitig wie die Studierenden, gerade einer künstlerischen Universität, so vielfältig, strahlend und mit dem Blick auf Kommendes und Künftiges ist auch das Programm unseres immer neuen KUG-Abos.

Seine Vielgestalt gibt unseren Studierenden die Möglichkeit, sich zu erproben und zu entwickeln in der Praxis einer Tradition, die gepflegt sein will, erschlossen, erweitert und mitunter auch verworfen.

Hier in diesem kleinen Heft zu unserem Abonnement finden Sie viel mehr als ein übliches Vorstellen der kommenden Veranstaltungen, hier begegnen Sie Menschen, die in und von diesen künstlerischen Vorhaben bewegt sind – freuen Sie sich darauf! Und freuen Sie sich auf die Abo-Saison 2024/25. Wir, die Studierenden und Lehrenden der Kunstuniversität Graz, freuen uns auf Sie!

Ihr Werner Strenger, Vizerektor für Kunst



Musik, Theater und Sie

Die Abonnements der Kunstuniversität Graz

Ein Filmmusikorchester, das live zum Screening spielt, ein Klarinettenkonzert mit einem Solisten, von dem wir noch viel hören werden, ein Wettbewerb junger internationaler Jazzkomponist*innen, Jazzabende im MUMUTH, Kirchenmusik im Dom, Kammermusik, Barockoper, Schauspiel und Neue Musik, dazu neu erdachte Musikinstrumente ... Wo sonst steht solche Vielfalt auf dem Programm?

Die Gestaltung der KUG-Abonnements basiert auf dem Lehrangebot der Universität

für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) und hebt sich durch dessen einmalige Bunttheit und Breite von allen anderen Programmzyklen ab. Das Hauptabonnement spiegelt in seiner Vielfarbigkeit den ganzen Reichtum unserer klingenden Kulturtradition wider. Unser abo@MUMUTH bricht in der Zusammenschau unterschiedlichster Musiken und Künste Genre Grenzen auf, lässt Neues entstehen. Als Universität ist die KUG nicht zuletzt ein Ort der Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK) und der Forschung. In ihren

Das Hauptabonnement

Vielfalt ist Programm: Das Hauptabonnement der KUG spiegelt die enorme Breite ihres künstlerischen Wirkungsbereichs. Hier wird der Bogen von Orchester-, Chor- und Kammermusik über Jazz und Oper bis zum Schauspiel gespannt. Vielfalt und die Lust an ungewöhnlichen Kreationen oder künstlerischen Begegnungen prägen aber auch die Programmgestaltung im Einzelnen. Musik, Theater und Musiktheater in allen Farben!

abo@MUMUTH

Erdacht und programmiert für den architektonisch außergewöhnlichen Rahmen des MUMUTH legt das abo@MUMUTH seinen Fokus auf die künstlerische Innovation. Neues Musiktheater, aktuelle Positionen elektronischer Musik sowie Performance Practice in Contemporary Music treffen auf spielerische Experimente und Versuchsanordnungen. Die Veranstaltungen beginnen um 18:00 Uhr und klingen stets mit moderierten Gesprächen im Living Room aus.



Abo für junges Publikum

Das KUG-Programm für Kinder und ihre Erwachsenen, die in spielerischen und unterhaltsam moderierten Programmen Freude an Musik und Schauspiel erleben wollen.

Veranstaltungen werden aktuelle Ergebnisse präsentiert.

Ein eigenes Abonnement gibt es auch für junges Publikum. Es feiert 2024 sein 20-jähriges Jubiläum. Mit großem Erfolg wird einer wachsenden Schar von Kindern und Jugendlichen Musik und mehr vermittelt. Überhaupt ist die Vermittlung ein Anliegen, das das gesamte KUG-Programm begleitet: Moderierte Konzerte und zwanglose Einführungs- oder Nachbesprechungsformate wie All Inclusive (Hauptabonnement), Living Room (abo@MUMUTH) und das Opern- bzw. Theaterfrühstück bieten wertvolles Hintergrundwissen und laden zum Austausch mit den Künstler*innen ein. Vieles davon gestalten – erraten – Studierende selbst. Geben Sie ihnen Resonanz. Seien Sie ein gutes und zahlreiches Publikum!

Inhalt

Musik, Theater und Sie **S 2** | Johnny goes to Hollywood **NOSFERATU S 4** | klang schön **SCHICKSALSKLÄNGE S 5** | Jazz Rising Stars **JAZZCOMP GRAZ S 6** | Von der Gregorianik bis in die Gegenwart **IN TERRA PAX S 7** | Vom Swing somnambuler Sehnsüchte **DIE ARABISCHE NACHT S 8** | Hals- und Beinbruch! **DAS SCHLAFSTÜCK S 10** | Schubertiade now! **SEITE AN SEITE S 11** | Von der Liebe zu Schubert und dem Klavierspiel mit vier Händen **FEST DER PREISTRÄGER*INNEN S 12** | Im Puls der Zeit **IMPULS FINALE S 16** | Leiten und Loslassen **GENESIS S 18** | Offen zur Welt **PERSONALE RICHARD DÜNSER – PPCM VOKAL S 19** | Auf zum Hörerlebnis! **PPCM INSTRUMENTAL S 20** | Von Belarus nach Graz **KUG JAZZ NIGHT S 21** | Das Erinnern im Ohr **BUILDING INSTRUMENTS S 22** | Sisters of Glory **FANTASIEN S 23** | Graz-Oberschützen und retour **HELDENLEBEN S 24** | Mehr als Tapetenwechsel **GIULIO CESARE IN EGITTO S 25** | Ganz nah dran an der Musik – Das Abo für junges Publikum ist 20 Jahre jung **ABO FÜR JUNGES PUBLIKUM S 26** | Einmal quer durch alle Altersgruppen – die Abonnements der KUG **S 30**

Johnny goes to Hollywood

Johannes Vogel, Filmmusikkomponist und -dirigent

Anfangs war die musikalische Karriere des in Wien geborenen Johannes Vogel eng mit seiner Heimatstadt verknüpft. Hier hat er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Schlagwerk studiert, hier war er am Bühnenorchester der Bundestheater und – als Solo-Pauker – im Orchester der Volksoper Wien engagiert, hier spielte er an der Staatsoper, mit den Philharmonikern, dem

Kammerorchester, dem RSO. Als Schlagwerker arbeitete Vogel mit dem Who is Who der Dirigentenzunft: Abbado, Bernstein, Boulez, Harnoncourt, Kleiber, Levine, Maazel, Muti, Ozawa, Solti, Welser-Möst u.v.m.

Inzwischen hat sich sein künstlerisches Tätigkeitsfeld stark verändert: Hauptsächlich wirkt Vogel heute als Komponist, Produzent und Dirigent im Film- und Fernsehbereich. Das passt zum Filmmusikorchester der KUG, das sich auf die Einspielung neu komponierter Soundtracks spezialisiert hat und bei seinen Konzerten live zum Geschehen auf der großen Leinwand spielt. Auch in diesem Bereich kann Vogel auf beeindruckende Referenzen verweisen. Sie reichen von Hollywoodproduktionen wie „The Impossible“ (mit Naomi Watts und Tom Holland) oder „Hercules“ (mit Dwayne Johnson und John Hurt) über ORF-Signations für „Im Zentrum“ oder „Thema“ bis zur Musik zweier „Bergdoktor“-Staffeln. Und mit Workshops bei den internationalen Sommerkursen für Filmmusiker*innen bringt er ein Stück Hollywood zurück. Nach Baden. Bei Wien.



Nosferatu

Österreich-Premiere von Christopher Youngs symphonischer Neuvertonung des legendären Stummfilmklassikers „Nosferatu – A Symphony of Horror“ von 1922

Filmmusik-Orchester der KUG – live zum Film
Dirigent: Johannes VOGEL

DO 10. & MI 11. 10. 2024. 19:30 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

klang schön

Daniel Wenter, Klarinettist

Nahe der Südtiroler Kurstadt Meran liegt das Dorf Tschermers. Über den Häusern thront am Weinhang ein mittelalterliches Schlösschen, vis-à-vis grüßt die pittoreske Berglandschaft. Hier ist der Klarinettist Daniel Wenter aufgewachsen. Seine Eltern hatten mit Musik wenig zu tun, aber als die Grundschullehrerin riet, den talentierten Buben ein Instrument lernen zu lassen, wünschte der Vater sich die Klarinette: Der Klang sei so schön. Ein Glücksfall: Daniels erster Lehrer wurde sein Förderer.

Inzwischen hat Wenter in Italien ein Konzertfachstudium abgeschlossen, wohnt in Wien, wo er das Kulturleben genießt und studiert bei KUG-Professor Wolfgang Klinser in Oberschützen. Der Grund? Nach seinem Diplom auf der Böhmklarinette will Wenter auch das deutsche System erlernen. Der Unterschied? Ein Instrument deutschen Typs klinge voller, dunkler, samtiger, die französische Böhmklarinette hingegen zentrierter, direkter, auch aggressiver. Je nach Werk komme der eine oder der andere Klang besser zur Geltung – und umgekehrt.

Das Nielsen-Konzert im November spielt Daniel daher mit der Böhmklarinette. Die entspreche dem Charakter des Stückes: Carl Nielsen hat es für den als emotional bekannten Solisten Aage Oxenvad geschrieben, er bringt darin einen immer wiederkehrenden Streit positiver und negativer Kräfte zum Klingen. Wenter weiß all das, er hat sich mit dem Werk auch wissenschaftlich beschäftigt: als Thema seiner Bozener Diplomarbeit.



Schicksalsklänge

Carl Maria von Weber: Ouvertüre zu „Der Freischütz“ op. 77

Carl Nielsen: Konzert für Klarinette und Orchester op. 57

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky: Symphonie Nr. 5 e-Moll op. 64

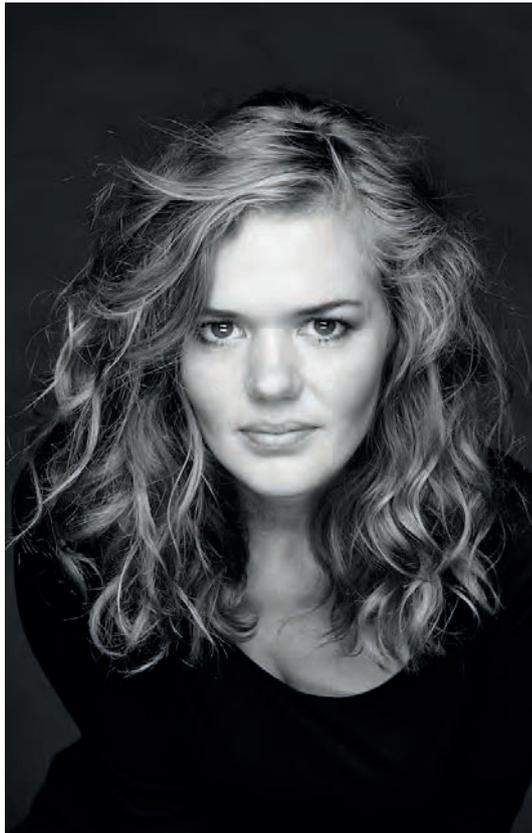
Klarinette Solo: Daniel WENTER
Orchester der KUG

Dirigent: Eugene TZIGANE

MI 13.11.2024, 19:30 UHR
GRAZER CONGRESS, STEFANIENSAAL

Jazz Rising Stars

Kathrine Windfeld, Jurorin



Der britische „Guardian“ bewunderte an der Musik Kathrine Windfelds die „farbenfrohe Begegnung raffinierter harmonischer Passagen, treibender Grooves und poetischer Balladen, die in ihre explosiven Arrangements einfließen“. Die 1984 im dänischen Svendborg geborene Jazzkomponistin und -musikerin ist eine Ausnahmeerscheinung: Zahlreiche internationale Musikgrößen wie etwa der auch hierzulande beliebte Mike Stern zeigen sich begeistert von ihrer Kunst und teilen mit ihr auch die Bühne. Im Zentrum ihres Schaffens stehen Kompositionen und Arrangements für Jazz Big Band – eben jenes Genre, um das sich der KUG JazzComp dreht, dessen prominent besetzter Jury sie bei dieser Ausgabe erstmals angehört. Vier einschlägige gefeierte Alben hat Windfeld bereits produziert. Als einzige europäische Jazz-Musikerin gewann sie 2020 den prestigeträchtigen Rising Stars Jazz Award in London – nun soll sie gemeinsam mit ihren Jury-Kolleg*innen selbst Preise vergeben.

JazzComp Graz

*Erleben Sie das spannende Finale des gleichnamigen Wettbewerbs – und die neuesten Werke der europäischen Spitze junger Jazz-Komponist*innen in Concert.*

DO 14.11.2024, 18:00 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

Von der Gregorianik bis in die Gegenwart

Veronika Karner, Kirchenmusikerin

Wenige Schritte vom Grazer Dom entfernt, findet sich in der Bürgergasse das Palais Schwarzenberg. Der aus dem 16. Jahrhundert stammende Bau mit dem eindrucksvollen Arkadenhof beherbergt das KUG-Institut für Kirchenmusik und Orgel. Neben künftigen Orgel-Solist*innen studieren hier auch vielseitige Kirchenmusiker*innen. Eine davon: Veronika Karner. Die im kärntnerischen Völkermarkt geborene Musikerin schätzt vor allem die große Breite des Studiums, das Chorleitung und Gesang, Orgel und Dirigieren umfasst. Die Musik, mit der sie sich beschäftigt, reicht von der Gregorianik bis zur Gegenwart, bespielt werden ganz unterschiedliche Kirchen und Orgeln.

Karner, die neben ihrem Masterstudium bereits die Kantorei der Pfarre Mariahilf leitet, erarbeitet gerade Werke von Schütz, Mozart und Dvořák. Das KUG-Studium führe hervorragend zum und durch das Musiker*innenleben: Eingebettet in eine familiäre künstlerische Umgebung werde man gefördert und gefordert, in dieser großen Breite den eigenen Fokus zu finden. Für Karner ist das die Chorarbeit: der vielstimmige Klang gelebter Freude, wie er im vorweihnachtlichen KUG-Konzert zu erleben sein wird – 2024 erstmals wieder im renovierten Dom. Auf dass dort auch das gänzlich neue Klangbild seiner Orgel erstrahle.



in terra pax

Antonio Vivaldi: Gloria D-Dur RV 589
für Soli, Chor und Orchester
Orgelwerke

SO 01.12.2024, 19:30 UHR
GRAZER DOM

TIPP



Vom Swing somnambuler Sehnsüchte

„Die arabische Nacht“ von Christian Jost nach dem gleichnamigen Schauspiel von Roland Schimmelpfennig

Ich höre Wasser. Es ist keines da, aber ich kann es hören.

Mit diesen Worten beginnt Roland Schimmelpfennigs Drama „Die arabische Nacht“, ein modernes Bühnenmärchen, das Christian Jost musikalisch zur Kammeroper erweitert hat. Schimmelpfennig erzählt von der Hitze des Sommers in einer Hochhaussiedlung nach dem Zusammenbruch der Wasserversorgung. Niemand hat Wasser. Doch hört man es in den Rohren rauschen. Denn in einer Wohnung im siebten Stock duscht Franziska. Die junge Frau ist wie aus der Welt gekippt. Sie hat Wasser. Aber keine Erinnerung. Weiß nicht, dass sie eine arabische Prinzessin war. Und auch nichts von der Magie ihrer Lippen, die den, der sie küsst, verzaubern: Ein Nachbar findet sich als Geist in der Flasche wieder, der Hausmeister in der Wüste ...

„Roland Schimmelpfennigs Vorlage zu meiner Oper ist für mich ein somnambules Meisterwerk“ verriet Jost anlässlich der Uraufführung im Essener Grillo Theater. „In leichtem surrealen Gewand erleben wir Träume und Alpträume einsam-verliebter Städter, die ihren Sehnsüchten freien Raum lassen. Ich musste daraus ein polyphon-swingendes Ensemblestück komponieren. Ein Stück, das, einmal begonnen, alles zum Fließen bringt, aufblühen und vergehen lässt, um wieder von Neuem entstehen zu können.“

Aber ich höre Wasser. Ich höre es hinter den Wänden. Ich höre es aufsteigen. Klingt wie ein Lied. Die Spur eines Liedes in den Korridoren. Das Lied im Treppenhaus.

Die arabische Nacht

Oper von Christian Jost nach dem gleichnamigen Schauspiel von Roland Schimmelpfennig

Libretto: Christian Jost

Musikalische Leitung: Gerrit PRIEBNITZ

Inszenierung: Ingo KERKHOF

Ausstattung: Nora PEIERL (Studierende Bühnengestaltung)

Gesangsstudierende des Instituts Musiktheater
Opernorchester der KUG

**FR 06., MO 09., MI 11., FR 13.12.2024,
19:00 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL**

Tipp

Hals- und Beinbruch!

Anne Mulleners, Regisseurin

Wer Anne Mulleners Website besucht, findet von ihr ein Foto, auf dem sie Apfel essend überrascht in die Kamera schaut. Für die Selbstpräsentation einer Regisseurin kommt das überraschend uninszeniert rüber. Überraschungsreich ist auch die Vita der 1994 in Amsterdam geborenen Theatermacherin: Studiert hat Mulleners in Großbritannien, gearbeitet dann aber bald in Österreich. Genauer: am Schauspielhaus Graz, wo sie mit „Zitronen, Zitronen, Zitronen“, „Die Laborantin“ (beide 2021) und „Die Ärztin“ (2022) drei viel beachtete Inszenierungen der Ära Iris Laufenberg verantwortete. Von hier ging es deutschsprachig weiter nach Wien und Ingoldstadt.

In ihrer Arbeit setzt sich Mulleners, wie sie der „Bühne“ verriet, bewusst zwischen die Stühle zweier sehr verschiedener Theatertraditionen: „Es war schon ein großer Kontrast, aber ich habe von beiden Theatertraditionen viel gelernt und kann mir nun aus beiden Welten das rausnehmen, was mir am besten gefällt.“ Etwa: den Text (wie in England) ernst, aber (wie in Österreich) nicht nur beim Wort nehmen, ihn mit weiteren Schichten anreichern, mit Bildern stützen. Vielversprechende Perspektiven für die KUG-Schauspielstudierenden, die mit Mulleners 2025 ihre Hautproduktion als Stückentwicklung in Anspielung auf Anton Tschechows *Ivanov* erarbeiten werden!

Das Schlafstück

Eine Stückentwicklung in Anspielung auf Anton Tschechows „Ivanov“

Schauspiel-Studierende im 3. Studienjahr

Regie: Anne MULLENERS

Dramaturgie: Daniel RADEMACHER

Ausstattung: Imelda KUNTNER

Produktionsleitung: Benjamin HRDINA

SA, 11.01.2025 (PREMIERE)

DI 14., MI 15., DO 16., FR 17. & SA 18.01.2025,

19:30 UHR

THEATER IM PALAIS

TIPP



Schubertiade now!

Britta Reininghaus, KUG-Competition-Managerin

Als Britta Reininghaus während ihres Studiums in Wien Tag für Tag vor Franz Schuberts Geburtshaus auf ihre Straßenbahn wartete, hatte sie keine Ahnung, dass sie eines Tages einen internationalen Wettbewerb managen würde, der eben diesem Komponisten gewidmet ist. Und das in Graz!

Reininghaus hat es 1994 hierher verschlagen, Schubert kam 1827. Er traf Anselm Hüttenbrenner, einen Gründervater der KUG, und wohnte bei der Pianistin Marie Pachler und ihrer Familie. Schubert mochte die Murstadt und widmete ihr mehrere Kompositionen. Doch die Idee des Wettbewerbs „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ geht, so Reininghaus, weit über diese musikhistorischen Bezüge hinaus: Sie vereine in der gedanklichen Nachfolge Erzherzog Johanns (auch ein Gründervater der KUG) bewusst Tradition und Innovation. So wird Werken Franz Schuberts neue und neueste Musik gegenübergestellt. „Es geht ganz konkret darum, das kammermusikalische Repertoire zu erweitern.“ Und das gelingt: Die Werkauswahl des Wettbewerbs im Bereich Moderne wird international aufgegriffen, hinzu kommen Kommissionsaufträge und -wettbewerbe für die jeweiligen Sparten. 2025

sind das neben dem Duo für Gesang und Klavier (Lied), das klassische Klaviertrio und das Klavierduo. Der Fokus auf Gegenwart und Zukunft der Kunst ist dabei ebenso typisch für die KUG wie die Betonung des Zusammenspiels, welches einen Kammermusikwettbewerb im Schubertiaden-Geist von jenen für Solist*innen deutlich unterscheidet. „Wir erleben hier eine ganz andere, viel kollegialere Stimmung“, freut sich Reininghaus. Wir freuen uns auch auf „Seite an Seite“, wo Studierende und Lehrende der KUG einen Vorgeschmack auf das Zusammenspiel beim Wettbewerb geben.



Seite an Seite

Das beliebte Kammermusikformat, bei dem Studierende und Lehrende auf Augenhöhe miteinander musizieren, rückt diesmal Schubert und die Musik der Moderne in den Mittelpunkt – als Auftakt zum Wettbewerb.

FR 31.01.2025, 18:00 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

TIPP



Von der Liebe zu Schubert und dem Klavierspiel mit vier Händen

Die Pianistin und KUG-Professorin Sivan Silver-Garburg erzählt im Interview mehr über die neue „Klavierduo“ Sparte des internationalen KUG-Wettbewerbs „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ (FS&MM). Und gibt einen Ausblick auf die nächsten Projekte des Klavierduos Silver-Garburg.

Beim FS&MM-Wettbewerb 2025 wird es seit 1992 erstmals wieder die Sparte „Klavierduo“ geben. Was ist das Besondere an ihr?

Von allen klassischen und romantischen Komponist*innen hat uns Schubert das umfangreichste Œuvre an Originalwerken für Klavier zu vier Händen hinterlassen. Diese Kompositionen bilden nicht nur einen bedeutenden Eckpfeiler der Literatur für Klavierduo, sondern gehören auch zu seinen inspirierendsten Werken.

Auch die Komponist*innen des 20. und 21. Jahrhunderts fühlen sich von den schier unerschöpflichen Möglichkeiten, die ihnen 20 Finger an einem oder zwei Klavieren bieten, angezogen. Sie haben eine wunderbare Bandbreite an Werken in einer Vielzahl von Stilen und Strukturen geschrieben und uns einen Schatz an menschlichen Gefühlen, Gedanken und Ideen hinterlassen.

Das macht das Klavierduo zu einer idealen Kategorie für den FS&MM-Wettbewerb! Wir freuen uns auch, die Musik von Komponist*innen, die selten zu hören ist, in den Mittelpunkt zu rücken. Das wird ein lebendiger und abwechslungsreicher Wettbewerb, und ich lade alle ein, diesen zu besuchen und mitzuerleben!

Was erwarten Sie von den jungen Talenten?

Das Streben nach Exzellenz sowohl im Einzel- als auch im Ensemblespiel durch feine stilistische, klangliche und technische Kontrolle, Kohärenz und pianistische Brillanz erscheint mir als notwendiger Ausgangspunkt in der heutigen Berufswelt. In erster Linie suchen wir jedoch nach einer persönlichen, sensiblen und ehrlichen künstlerischen Darbietung, die die Vision und die Talente jedes Duos auf einzigartige Weise repräsentiert. Es ist für uns faszinierend, uns nicht als Jurymitglieder, sondern als Zuhörer*innen zu verstehen, und wir hoffen, dass wir die wunderbaren musikalischen Erfahrungen, interessante Begegnungen und die Liebe zur Musik mit allen Teilnehmer*innen teilen können.

Was würden Sie den Teilnehmer*innen gerne mit auf den Weg geben?

Ein Wettbewerb steckt immer voller Überraschungen. Er ist ein Fest für alle Musikliebhaber*innen und eine fantastische Gelegenheit, junge Musiker*innen von ihrer besten Seite zu erleben. Wir wünschen allen Teilnehmer*innen viel Erfolg und Freude. Und wir hoffen, dass die Neugier, neue Leute zu treffen und neue Ideen zu entdecken sowie die bereichernden persönlichen Erfahrungen dazu beitragen, durch dieses Umfeld zu wachsen, sich gegenseitig zu inspirieren und inspiriert zu werden!

Welche Rolle spielten Wettbewerbe in Ihrer Karriere?

Als junge Studierende hatten ich und mein Mann [Gil Garburg] das Privileg, den ersten Preis bei einer Reihe von internationalen Wettbewerben zu gewinnen, sowohl als Solist*innen als auch als Duo. Das hat uns die Türen für unsere ersten Karriereschritte geöffnet. Wir konnten nun in renommierten Konzertsälen auftreten, unsere Zusammenarbeit mit einer großen Künstleragentur beginnen, Dirigent*innen und Musikveranstalter*innen treffen. Da unsere Konzerttätigkeit zunahm und sich uns neue Möglichkeiten eröffneten, haben wir uns praktisch schon recht früh aus dem Wettbewerbsgeschehen verabschiedet.

Wir freuen uns, dass der FS&MM-Wettbewerb neue, spannende Möglichkeiten für junge Klavierduos schaffen wird!

Gibt es etwas in Ihrer Karriere, dass Sie rückblickend anders machen würden?

Wir lernen ständig dazu, und ich glaube, dass ein*e junge*r Künstler*in sich selbst am besten durch Ausprobieren kennenlernt. Es gibt kein richtiges Erfolgsmodell – jede*r Künstler*in hat ein anderes Profil und kann durch Versuch und Irrtum lernen, den besten Weg für ihre*seine Entwicklung zu finden.

Selbstexperimente lassen sich nicht von Kreativität und persönlichem Wachstum trennen und sind daher ein notwendiger, anregender, manchmal frustrierender, aber faszinierender Teil der Lernerfahrung.

Rückblickend hätten wir sicherlich andere, vielleicht bessere Wege wählen können...

aber wir sind immer den Weg gegangen, den Herz und Verstand uns gezeigt haben und so wurden wir zu denjenigen, die wir heute sind.

Warum entschieden sich Ihr Mann und Sie vor mehr als 20 Jahren ein Klavierduo zu gründen? Was ist das Besondere an dieser Form des Musizierens und dem entsprechenden Repertoire?

Gil und ich haben uns von klein auf durch die Musik kennengelernt und später gemeinsam studiert, zunächst in Tel Aviv und dann in Hannover. Als Paar wollten wir natürlich unsere Leidenschaft für Musik teilen und waren beide fasziniert von großen Kompositionen, die wir kannten und an denen zwei Pianist*innen beteiligt waren. Die Gelegenheit bot sich, als Gil einen nationalen Wettbewerb in Israel gewann und gebeten wurde, ein Kammermusikprogramm vorzuschlagen. Wir haben mit Begeisterung unser erstes gemeinsames Konzert vorbereitet und eine aufregende Welt entdeckt: Das gemeinsame Musizieren als Klavierduo ist vielleicht eine der intimsten, synergetischsten Formen des Ensemblespiels.

Als Duo streben wir danach, die Schönheit, die Sensibilität für Nuancen, die Flexibilität der Phrasierung und den Reichtum der Klangfarben zu erreichen, wie sie auch ein*e Solist*in vor Augen hat. Da der Klavierklang sofort beim Anschlagen entsteht und nicht weiter beeinflusst werden kann, erfordert die Schaffung eines schönen, ausgewogenen Klangs eine feine Kontrolle von Timing, Agogik und Balance.

Das Spielen in völliger Einheit, sozusagen das „gemeinsame Atmen“, erfordert eine gemeinsame musikalische Vision für die kleinsten Nuancen, während gleichzeitig Raum für die beiden individuellen Persönlichkeiten bleibt, um sich frei und ehrlich auszudrücken.

Das umfangreiche Repertoire für Klavierduos variiert nicht nur in Bezug auf Stile, Genres und Epochen, sondern auch in Bezug auf die verschiedenen Rollen, die beide Pianist*innen spielen. Manchmal stehen wir im Dialog und betonen die Beziehungen zwischen zwei Persönlichkeiten; manchmal ähneln wir einem vollen Orchester, das viele Schichten und Farben innerhalb eines polyphonen Ganzen zeigt. Manchmal sind wir wie ein*e einzige*r Pianist*in, die*der zufällig zwei Paar Hände, aber einen Geist und eine Seele hat.

Welche Pläne verfolgt das erfolgreiche Klavierduo Silver-Garburg für 2024 und 2025?

Wir hatten immer das Glück, dass unsere Konzerttätigkeit uns in viele Ecken der Welt führt. In den kommenden Spielzeiten setzen wir diese Tradition fort. Neben ausgedehnten Auftritten in Europa werden wir in die USA, nach Ostasien, Südamerika und natürlich nach Israel zurückkehren.

Und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit unserer wunderbaren Klavierduo-Klasse in Graz.

Ferner freuen wir uns, mit unserem fünften und sechsten Konzert einen Zyklus fortzusetzen, den wir im Schubert-Saal des Wiener Konzerthauses spielen und der dem Gesamt-

werk für Klavier zu vier Händen von Franz Schubert gewidmet ist. Unsere große Liebe zu Schubert zeigt sich auch in unserem aktuellen Aufnahmeprojekt: ein Doppelschubert-Album erscheint noch dieses Jahr beim Label Berlin Classics.

Darauf folgt eine weitere CD-Veröffentlichung gemeinsam mit dem Artis-Quartett Wien. Diese beinhaltet die zwei Versionen von Beethovens Großer Fuge sowie als Weltersteinspielung zwei Werke unseres lieben Freundes und KUG-Professors Richard Dünser.

Weitere Premieren sind eine neue Brahms-Bearbeitung, die auch Dünser für uns geschrieben hat, sowie ein unvollendetes Werk von Sergej Prokofjew: In Zusammenarbeit mit dem Portland Symphony Orchestra werden wir sein Konzert Nr. 6 für zwei Klaviere präsentieren. Dieses hat der amerikanische Filmkomponist Conrad Pope für uns vollendet.

Fest der Preisträger*innen

*Die frisch gekürten Preisträger*innen des 12. Wettbewerbs „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ im Konzert*

SA 15.02.2025

17:00 UHR

GRAZER CONGRESS, KAMMERMUSIKSAAL

19:30 UHR

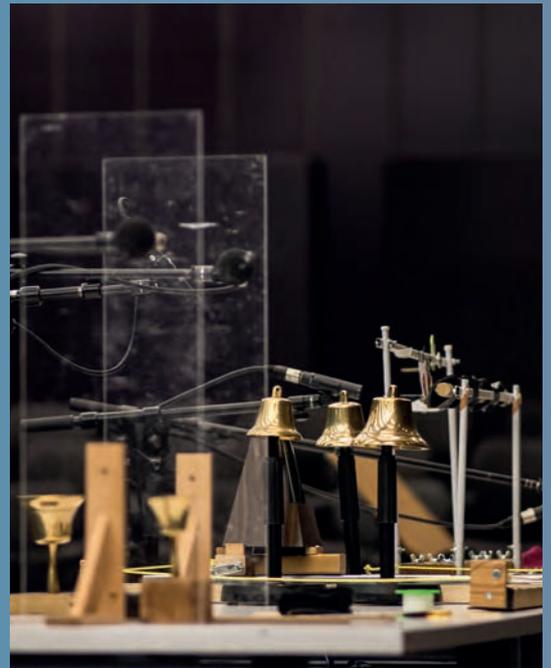
GRAZER CONGRESS, STEFANIENSAAL

TIPP

Im Puls der Zeit

Weit mehr als ein Gastspiel: impuls – Festival und Akademie

Februar. An den Universitäten: leere Häuser, unterrichtsfreie Zeit. Nur manche der KUG-Studierenden kommen zum Üben, weil sie dazu kaum sonst irgendwo so gute Bedingungen vorfinden. Im Februar 2025 müssen auch sie ausweichen. Denn da ist der zentrale Campus der Kunstuni Graz nicht leer. Sondern belebter denn je. Erst hält der Internationale Kammermusikwettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ das Haus in Atem (siehe S. 11-15), dann kommt von 17. bis 28. Februar die KUG-Kooperation „impuls“ – Festival und Akademie. 12 Tage lang sind die Räume der KUG voll internationaler Gäste – und voll Neuer Musik. Da sind junge Teilnehmer*innen (darunter zahlreiche KUG-Studierende) und international renommierte Interpret*innen und Komponist*innen, die täglich konzertieren, arbeiten, proben. In der Verknüpfung



des Festivalgedankens mit einer internationalen Ensemble- und Komponist*innenakademie für zeitgenössische Musik wird der Name „impuls“ Programm.

„Kernpunkt ist der kollaborative Ansatz“, so Leiterin Ute Pinter: „dass Komponierende und Interpretierende zusammen treffen und -arbeiten, dass sie gemeinsam Projekte entwickeln, Neues entstehen lassen.“ Gecoacht werden sie dabei von renommierten Tutor*innen, die für das zeitgenössische brennen. Impulse erfolgen so in und aus alle(n) Richtungen, auf Augenhöhe – und aus aller Welt. Gegründet vom langjährigen KUG-Professor Beat Furrer



und von Ernst Kovacic fungiert „impuls“ heute als Plattform, die Menschen aus 50 bis 60 verschiedenen Nationen und allen Kontinenten zusammenbringt.

Was in der Akademie gedeiht, wird beim Festival hör- und erlebbar gemacht. In zahlreichen Konzerten und Vermittlungsformaten lädt es ein, Neue Musik neu kennenzulernen. Auch in Kunstgalerien, im öffentlichen Raum und an anderen ungewöhnlichen Orten: In sogenannten MinutenKonzerten strahlt das Festival in die Stadt aus und belebt sie mit Klangminiaturen und -interventionen. Das Grande Finale ist dann im abo@MUMUTH zu erleben.

Mehr auf www.impuls.cc

impuls Finale

*Musiker*innen der „impuls“ Akademie mit Musik für Zeitgenoss*innen – das große Finale des „impuls“ Festivals*

FR, 28.02.2025, 18:00 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

TIPP

Leiten und Loslassen

Benjamin Lack, Dirigent

Benjamin Lack hat ein sehr lebendiges, agiles Auftreten. Doch nach seiner musikalischen Einstiegsdroge gefragt, hält er lang inne, um nachzudenken. Oder besser: in sich hineinzuhören. „Barocke Musik“, sagt er dann zögernd. Und konkretisiert: „Bach. Die Oratorien“, um schließlich druckreif anzufügen: „Die Unerschöpflichkeit dieser Werke lässt mich bis heute nicht los.“

Die Notwendigkeit, sich festzulegen, zu fokussieren, steht in der künstlerischen Vita Benjamin Lacks im Widerstreit mit großer Breite und Vielseitigkeit – nicht allein hinsichtlich der Kenntnis des Repertoires. Lack hat u. a. Musikpädagogik studiert, sehr viel in

Chören gesungen, er ist Hornist sowie studierter und praktizierender Orchester- und Chordirigent. All das gilt es nun an der KUG im Rahmen seiner Professur für Chordirigieren einzubringen. Das Vermögen, gedanklich die Seiten zu wechseln, sich als Dirigent in die Instrumentalist*innen, als Chorleiter in die Sänger*innen einzufühlen, unterstützt nicht zuletzt die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Beides für Lack essenzielle Qualitäten, die er bei seinen Studierenden zu fördern sucht. Überhaupt gebe es in begrenzter Studienzzeit sehr, sehr viel zu vermitteln. Als Gradwanderung zwischen Leiten und Loslassen ist Lehre für Lack eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe. Das Wichtigste jedoch: den Studierenden Raum zu geben für Neugier. „Ich will sie darin bestärken, herauszufinden, wofür sie brennen!“ Das darf zum Beispiel auch Bach sein. Muss aber nicht.



Genesis

TEIL 1

Arnold Schönberg, Nathaniel Shilkret, Alexandre Tansman, Darius Milhaud, Mario Castelnuovo-Tedesco, Ernst Toch, Igor Strawinsky

Rekonstruktion Patrick Russ: Genesis Suite (1945)

Prelude – Creation – Adam and Eve – Cain and Abel – The Flood (Noah's Ark) – The Covenant (The Rainbow) – Babel

Sprecher: Thomas QUASTHOFF

Dirigent: John AXELROD

TEIL 2

Chorkonzert

Leitung: Benjamin LACK

MI 19.03.2025, 19:30 UHR

GRAZER CONGRESS, STEFANIENSAAL

Offen zur Welt

Richard Dünser, Komponist

„Komponist im Kontinuum“ steht groß auf der Monografie zu Richard Dünser, den Klappentext auf der Rückseite beginnt Autor Rainer Lepuschitz mit einem Hölderlin-Zitat. Das passt. Denn Hölderlin, aber auch Trakl und Eichendorff, Dostojewski und Bernhard, Pieter Bruegel oder Hieronymus Posch sind Dünser mehr als Inspiration: Das „Kontinuum“, in dem sich der Komponist und KUG-Professor verortet, ist nicht nur die Tradition der Wiener Moderne, es ist ein ganzer Kosmos an Kunst und Poesie. „So dringen Dinge des Lebens in die Musik ein. Das merkt das Publikum und der Funke kann überspringen.“ Mit seiner Kunst, die sich stets offen zur Welt verhält (sein Bratschenkonzert widmete er den Opfern des Kriegs in der Ukraine), wurde Dünser, der unter anderem bei Francis Burt und Hans Werner Henze studiert hat, „vom Außenseiter zum Unangepassten“.

2024 feiert Richard Dünser seinen 65. Geburtstag, auch zahlreiche Konzertveranstalter*innen feiern ihn. Für die Kunstuniversität Graz bedeutet das, Abschied von einem Lehrenden zu nehmen, der seine seit vielen Jahren ungebrochene Begeisterung auch zu vermitteln versteht. Damit ist nun Schluss. Dünser plant, sich wieder „ganz aufs Komponieren zu hauen“, wie zu Beginn seiner Karriere. Nur diesmal vielleicht in einem Zimmer mit Heizung.



Personale Richard Dünser – PPCM Vokal

Werke von Richard Dünser

Instrumentalist*innen Institut 1

Gesang:

Studierende von Holger FALK (PPCM Vokal)

Dirigent*innen:

Studierende von Wolfgang WENGENROTH

MO 24.03.2025, 18:00 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

Tipp

Auf zum Hörerlebnis!

Annesley Black, Komponistin



Fröhlich strahlend betritt Annesley Black den Raum, sie sprüht vor Freude und Energie. Seit Oktober 2023 ist Black als Professorin für Komposition an der KUG. Verbunden war sie der Murstadt und ihrer Musikszene schon

lange. Geboren im kanadischen Ottawa begann Black ihr Studium in Montreal. Von dort wechselte sie nach Deutschland, wo sie in Köln und Freiburg studierte. Bereits 2005 kam sie als Studentin für die „impuls“ Akademie (vgl. Seite 16-17) nach Graz, in Darmstadt lernte sie KUG-Professoren wie Marko Ciciliani, Clemens Gadenstätter, Klaus Lang, Clemens Nachtmann oder Dimitrios Polisoidis kennen. Graz war ihr aber auch wegen Beat Furrer, Bernhard Lang und der PPCM-Professur des Klangforum Wien ein Begriff. Später, als Lehrende in Würzburg und Frankfurt am Main, vermittelte sie immer wieder Studierende hierher. Denn: Graz ist attraktiv, wie sie betont. Wegen der KUG aber auch wegen der Szene, die hier rund um Studierende und Absolvent*innen entstanden ist. Nun wird Annesley Black selbst Teil davon. Neben viel frischer Energie bringt sie reiche Erfahrung mit. Und Freude am Experiment: Black komponiert für traditionelles Orchester genauso wie für Elektronik oder eine Kletterhalle. Wesentlich sei, dass Form und Umfeld sich nicht in den Vordergrund spielen, sondern zum eigentlichen Inhalt hinführen: zum konzentrierten Hörerlebnis.

PPCM Instrumental

Instrumentalstudierende des Fachs „Performance Practice in Contemporary Music“ öffnen gemeinsam mit Mitgliedern des Klangforum Wien die Tür zu neuen Klangwelten.

DO 03.04.2025, 18:00 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

Von Belarus nach Graz

Yuliya Kupryianava, Jazz-Gitarristin

Fürs Jazz-Studium zog es Yuliya Kupryianava 2020 nach Graz. Dass die Wahl auf die steirische Hauptstadt fiel, war einem glücklichen Zufall geschuldet. In ihrer Heimatstadt Minsk besuchte Yuliya ein Jazzkonzert einer US-Band, deren Schlagzeuger in Graz an der KUG studiert hatte – ihr Interesse war geweckt. In Belarus hat Yuliya bereits eine Bachelor-ähnliche Gitarren-Ausbildung absolviert. Im Vergleich dazu fällt ihr in Graz auf, dass die Professor*innen viel lockerer sind: „Sie nehmen uns Studierende als junge Spezialist*innen ernst“.

Die internationale Community an der KUG schätzt die junge Musikerin sehr, vor allem weil alle am Jazz-Institut – Studierende wie auch Lehrende – hoch motiviert sind, auf Augenhöhe miteinander kommuniziert wird und das Niveau insgesamt sehr hoch ist.

Die Jazz-Szene in Graz empfindet sie als stark studentisch geprägt und eng mit der KUG verwoben. Yuliya hat selbst schon viele Konzerte in Graz gespielt. Ihr persönliches Highlight in Sachen Live-Auftritte war ihr Mitwirken 2022 im JugendJazzOrchester Steiermark beim KUG-Kooperationsprojekt „The Big Band Theory“ mit dem Next Liberty Graz.

„Die Hauptsache für mich ist, dass ich das, was ich mache, genieße und ich die Musik spielen kann, die ich extrem cool finde. Am liebsten mag ich Duo- und Trio-Besetzungen oder eben das Spielen in einer Big Band.“

Aktuell spielt Yuliya aus gesundheitlichen Gründen weniger live, dafür widmet sie sich intensiver dem Thema Komposition und Arrangement. „Ich konzentriere mich jetzt mehr auf Komposition und schaue mal,



wohin mich das führt.“ Besonders gefreut hat sie, dass eines ihrer Arrangements bei einem KUG-Big-Band-Konzert im WIST auch schon zur Aufführung gelangte.

An der KUG berät Yuliya darüber hinaus Neuzugänge rund um das KUG-Studium in ihrer Funktion als Mitarbeiterin im Welcome Center. Als Teil der Studienvertretung war sie auch in der Berufungskommission für den*die neue*n Jazz-Gitarren-Professor*in, diese*r folgt auf ihren jetzigen Professor Guido Jeszensky, der in Pension geht.

Gerne gibt sie ihr Wissen weiter. Ihre berufliche Zukunft kann sie sich deshalb gar nicht ohne das Gitarre-Unterrichten vorstellen.

KUG Jazz Night

KUG-Jazz-Studierende und -Lehrende lassen im György-Ligeti-Saal wieder einmal die brodelnde Atmosphäre des Jazz entstehen.

**MI 09. & DO 10.04.2025, 19:30 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL**

TIPP

Das Erinnern im Ohr

Dilay Doğanay, Komponistin



Was haben Sie in Ihren 20ern für Musik gehört? Waren Sie Fan? Dilay Doğanay war Franck-Bedrossian-Fan. Das mag damit zu tun haben, dass die in Izmir geborene Künstlerin in der Türkei bereits Komposition studiert hat. Im Bereich der Neuen Musik ist

Bedrossian, der seit 2020 an der KUG lehrt, eine internationale Fixgröße. Für das Masterstudium bei ihm kam Doğanay nach Graz, wo sie inzwischen seit drei Jahren lebt. Das Studium hat sie so gut wie abgeschlossen, begeistert ist Doğanay immer noch. Neben der Bedrossian-Begegnung hat sie die Möglichkeit zum Austausch mit Instrumentalist*innen, die im Studiengang PPCM ganz auf Neue Musik spezialisiert sind, für die KUG eingenommen. Inzwischen wurden in Österreich bereits zahlreiche Werke von ihr aufgeführt, selbst bei den Wiener Festwochen steht Musik von Dilay Doğanay auf dem Programm.

In ihren eigenen Werken beschäftigt sie sich mit Klängen des Alltags und den Erinnerungen, die diese evozieren. Musik wird so zur Selbstexploration. In ihrer Masterarbeit fragt sie danach, was dies beim Publikum auslöst. Die Klänge werden dabei elektronisch oder von traditionellem Instrumentarium reproduziert, manchmal aber auch als found material eingespielt.

Intermediale Kunstformen, wie bei „Building Instruments“ zu erleben, das wäre ganz ihr Ding.

Building Instruments

*KUG-Studierende und ihre studierenden Kolleg*innen der Universität für angewandte Kunst Wien entwickeln gemeinsam neue Klangkörper. Hier werden sie zum ersten Mal zum Klingen gebracht – auch vom Publikum!*
Leitung: Clemens GADENSTÄTTER (KUG) & Jakob SCHEID (dieAngewandte)

MI 08.05.2025, 18:00 UHR
MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

Sisters of Glory

Nadia und Lili Boulanger, historische Musikgrößen



Hector Berlioz hat ihn als einer der ersten erhalten (1830), später bekamen ihn Georges Bizet (1857) oder Claude Debussy (1884). Der Prix de Rom war bis 1968 DIE Auszeichnung Frankreichs für Kunstschaffende. Seit dem 17. Jahrhundert wurde der traditionell mit einem Rom-Stipendium verbundene Preis vergeben, seit 1806 im Bereich der Musik, wo er über 100 Jahre lang ausschließlich an Männer ging. Bis endlich die Schwestern

Nadia und Lili Boulanger den Bann brachen. 1908 erhielt Nadia einen zweiten Preis, 1913 Lili den begehrten Hauptpreis. Da war sie noch keine 20, sprach fließend vier Sprachen und spielte fünf Instrumente.

Nur fünf Jahre später war die zeitlebens von chronischer Krankheit geplagte Komponistin tot. Ihre ältere Schwester Nadia, die die kränkliche Lili stets aufopferungsvoll unterstützt hatte, überlebte sie um mehr als 60 Jahre. Ihr blieb es vorbehalten, ihre Spuren in der Musikszene der Zeit zu ziehen: 1938 dirigierte Nadia als weltweit erste Frau ein bedeutendes Orchester (das Boston Symphony Orchestra), sie machte ihre Pariser Wohnung, die „Boulangerie“, zum Treffpunkt von Musikgrößen wie Ravel oder Bernstein und prägte als international tätige Professorin für Musiktheorie so unterschiedliche Größen wie Astor Piazzolla, Philip Glass oder Quincy Jones. Vor allem aber bewahrte Nadia das 50 Werke schmale Œuvre ihrer Schwester vor dem Vergessen. Ihr ist zu verdanken, dass Lili Boulangers wundervolle Musik bis heute zu hören ist – zum Beispiel im KUG-Abonnement.

Fantasien

Lili Boulanger: D'un matin de printemps für Orchester

Ein Klavierkonzert der Klassik (nach Auswahlspiel)

Jean Sibelius: Symphonie Nr. 7 C-Dur op. 105

Orchester der KUG

Dirigentin: Claire LEVACHER

FR 16.05.2025, 19:30 UHR
GRAZER CONGRESS, STEFANIENSAAL

TIPP

Graz – Oberschützen und retour

Hans Schmidt, Chauffeur

Das Institut Oberschützen ist eine Besonderheit der Kunstuni Graz: Mitten im Südburgenland wird der kleine Ort mit großem Kulturzentrum durch KUG-Studierende belebt. Sämtliche Orchesterinstrumente werden hier gelehrt, auch in spezifischer Wiener Tradition. Seit Kindertagen mit der KUG im Burgenland verbunden ist Hans Schmidt. Als Chauffeur für Menschen und Musikinst-

rumente zeichnet Hansi, wie ihn alle rufen, heute für den Fuhrpark der KUG verantwortlich. Doch schon sein Vater half regelmäßig in Oberschützen, einen Turnsaal für Konzerte herzurichten. Und Hansi half ihm. So kam es, dass er als Jugendlicher an der KUG anheuerte. Er wurde ihr erster Lehrling. Wenig später war er jüngster Berufschaffeur Österreichs. Seitdem ist er für die KUG unterwegs, führt Wiener Pauken nach Oberschützen oder Rektor*innen durch die Welt. „Viele der wichtigsten Entscheidungen fallen bei mir im Auto“, lächelt Hansi, der glücklich ist, zu pendeln. Im Nebenerwerb führt er in Oberschützen den Schmidt'schen Erbhof und engagiert sich in der freiwilligen Feuerwehr. Als Bezirkskommandant hat er acht Wehren und eine Menge Held*innen im Blick. Auch das Know-How aus dieser Tätigkeit bringt er an der KUG ein: als gefragter Berater im Notfall- und Krisenmanagement.



Heldenleben

Ludwig van Beethoven: Leonoren Ouvertüre
Nr. 3 op. 72b

Béla Bartók: Konzert für zwei Klaviere,
Schlagzeug und Orchester, Sz 115

Richard Strauss: Ein Heldenleben op. 40
symphonische Dichtung

Orchester des Instituts Oberschützen
Dirigent: Nuño COELHO

DO 22.05.2025, 19:30 UHR
GRAZER CONGRESS, STEFANIENSAAL

Mehr als Tapetenwechsel

Lisa Prem, Tapeziererin in Ausbildung

Die mit Kunstrasen bedeckte Bühne ist eingeeht von Innenwänden mit zahllosen Türen, Heizungsrohre liegen offen über einer 50er-Jahre-Tapete, dazwischen ein goldgerahmter Spiegel: Für die Oper „Reigen“ hatte Studentin Hana Ramujkic eine nostalgische Bühne erdacht (Bild), die – sprichwörtlich – viel Spielraum für das große Ensemble lässt. Umgesetzt wurden wesentliche Elemente von Lisa Prem, die aktuell an der KUG das Handwerk der Tapeziererin lernt. Sie hat nicht nur sauber die Tapeten angebracht, sondern auch den Rasen. Das Tapeziererhandwerk ist sehr vielfältig: Es werden Wände tapeziert und Böden verlegt, Polstermöbel bezogen und Vorhänge genäht, auch bestimmte Malerarbeiten gehören dazu. An der KUG zu lernen ist für Lisa Prem ein Glücksfall, denn anders als bei den oft spezialisierten Betrieben wird hier die ganze Breite des Berufs gebraucht. Und mehr: Es kommt schon vor, dass Lisa auch ein-

mal Kulissen schiebt oder im Abenddienst darüber wacht, dass bei einer Veranstaltung alles rund läuft. Dann steht sie mitten im Publikum und freut sich, wenn jemand über das gelungene Bühnenbild staunt. Neben diesen Erlebnissen ist es vor allem die Kreativität, die ihr an der KUG-Arbeit gefällt, die gemeinsame Suche nach immer wieder neuen Lösungen. Und die Flexibilität, denn Lisa Prem macht Lehre mit Matura, da ist sie froh über jede Gelegenheit, sich mal in ein Garderobenzimmer zu setzen und für die nächste Prüfung zu lernen. Wir wünschen Toi Toi Toi!



Giulio Cesare in Egitto

Oper in drei Akten von Georg Friedrich Händel

Libretto von Nicola Francesco Haym nach

Giacomo Francesco Bussani (HWV 17)

Musikalische Leitung: Stefan GOTTFRIED

Inszenierung: Ingo KERKHOF

Dramaturgie: Michael KLÜGL

Ausstattung: Anna FACHBACH

Gesangsstudierende der Institute Musiktheater
und Gesang

Opernorchester der KUG

DO 05., SA 07., DI 10., DO 12.06.2025,

19:00 UHR

MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

TIPP

Ganz nah dran an der Musik Das Abo für junges Publikum

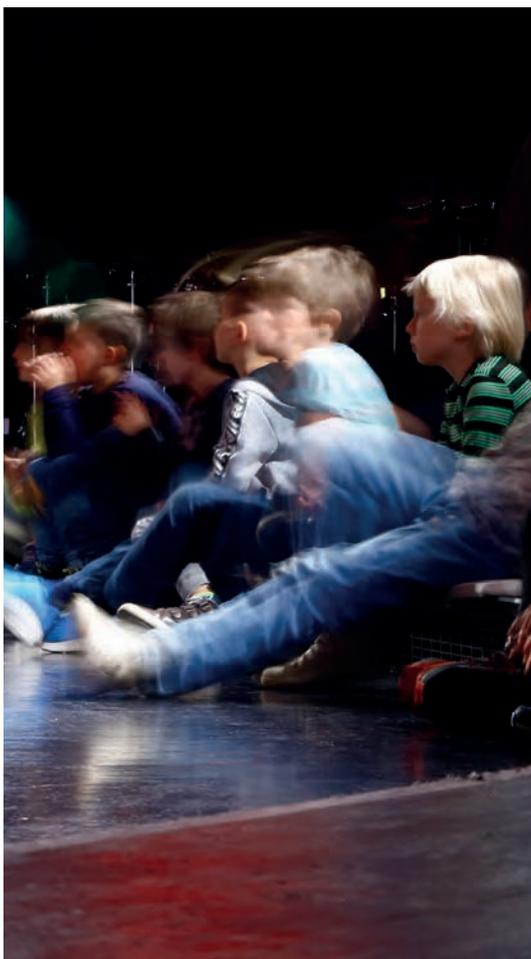
An vier Tagen im Studienjahr quillt der MUMUTH-Proberaum über
Dann spielen Studierende für Kinder zwischen sechs und 10 Jahren
Seit 20 Jahren gibt es neben den „erwachsenen“ Abonnementzyklen
für Kinder.



ist 20 Jahre jung

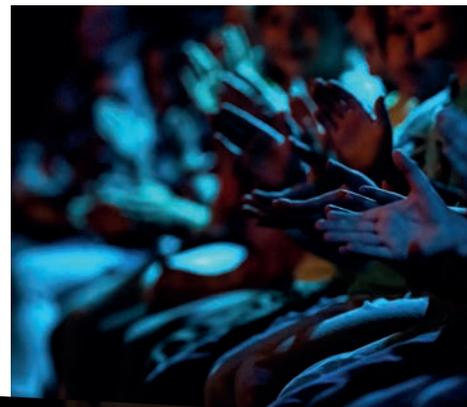
**vor sehr jungen Menschen:
und ihre Erwachsenen.
der KUG auch ein Abonnement**

Als „Kinderabo“ eingeführt, später umbenannt in „Abo für junges Publikum“, sind vier Veranstaltungen pro Jahr explizit für Volksschüler*innen konzipiert. Vieles wurde ausprobiert in dieser Zeit, organisatorisch und inhaltlich. Zu den Nachmittagsvorstellungen für die Familien kamen Vormittagsvorstellungen für Schulen, für die es seit nunmehr fünf Jahren eine äußerst erfolgreiche Kooperation mit der KinderUniGraz gibt, die die Vorstellungen (für die Schulen kostenfrei) anbietet und meist noch am selben Tag melden kann: „Wir sind schon wieder voll!“ Besonders erfreulich ist, dass durch diese Verbindung besonders auch Kinder zu Kulturerebnissen kommen, die von zuhause aus oft wenig Zugang zu Konzerten und klassischer Musik haben. Wobei das Angebot an Veranstaltungen im Abo für junges Publikum sehr gemischt ist – Jazz, Weltmusik, alle Instrumentengattungen, Schauspiel, auch Oper waren schon dabei.



Nachmittags kommen die Familien, und auch da sind die Tickets so begehrt, dass es oft schon zwei Monate vor der Veranstaltung keine mehr gibt. Die Konzepte werden unter Begleitung durch Lehrende von Studierenden entworfen, seit dem Studienjahr 2023/24 von Studierenden des neuen Masterstudiums „Musik- und Theatervermittlung“. Dann wird eine Besetzung ausgesucht. Meistens, nein, eigentlich immer bekommen die Musiker*innen auch Aufgaben in der Aufführung, die über das Spielen ihres Instruments hinausgehen.

Bei allem Spaß bleibt der zentrale Anspruch, Kindern hochqualitative Musik zu präsentieren und sie interaktiv einzubeziehen. Mit den KUG-Studierenden gelingt das immer. Und so wird hoffentlich für viele Kinder eine Tür zur Musik aufgestoßen, die auch offen bleibt, wenn sie heranwachsen.





Abo für junges Publikum 2024/25

*Vier Planeten. Vier Superkräfte.
Der Countdown läuft! Steig ein in unser
musikalisches Raumschiff und erkunde mit
uns intergalaktische Welten, Klänge und
Geschichten.*

Planet Nebula

FR 15.11.2024, 10:00 & 17:00 UHR
MUMUTH, PROBERAUM

Planet Fantasia

FR 17.01.2025, 10:00 & 17:00 UHR
MUMUTH, PROBERAUM

Planet Prisma

FR 21.03.2025, 10:00 & 17:00 UHR
MUMUTH, PROBERAUM

Planet Electrica

FR 13.06.2025, 10:00 & 17:00 UHR
MUMUTH, PROBERAUM

TIPPS

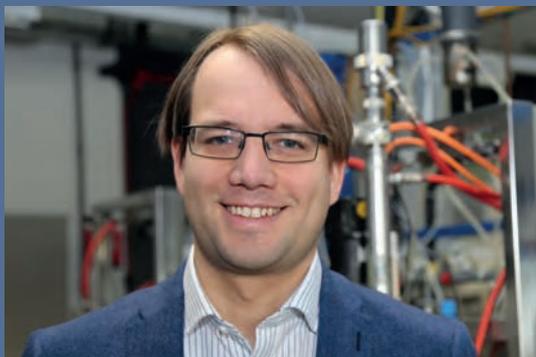
Einmal quer durch alle Altersgruppen – die Abonnements der KUG

Jahr für Jahr lädt die KUG neu berufene Professor*innen der Grazer Universitäten zu ihren Abonnements, um das gegenseitige Kennenlernen der Universitäten zu fördern. Zwei dieser neuen Abonnent*innen und ein „alter“ im Porträt.



Eine dieser Professor*innen ist Ulla Krieberegg, Universitätsprofessorin für kulturwissenschaftliche Alterns- und Care-Forschung und Amerikanistin, Leiterin des Zentrums für interdisziplinäre Alterns- und Care-Forschung der Uni Graz sowie Vorsitzende der Age and Care Research Group Graz. Dieses lose Netzwerk aller Grazer Universitäten beschäftigt sich aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven mit den Themen Alter und Sorge. An der Kooperation mit der KUG interessiert sie vor allem eine Zusammenarbeit mit dem Schauspiel-

institut im Rahmen eines literaturwissenschaftlichen Seminars über Altern auf der Bühne. Welche Klischeevorstellungen und Stereotype sind zu überwinden, wie lehrt und lernt man die Darstellung von alten Menschen? Warum wird König Lear oft als Mensch mit Demenz dargestellt, welche anderen Interpretations- und Umsetzungsmöglichkeiten gibt es für seinen Zorn? Die soeben beginnende Kooperation im Kopf, freut sich Ulla Krieberegg ganz besonders darüber, dass sie mit dem Besuch der Abonnement-Vorstellungen nun eine weitere Verbindung zur KUG hat.



Im Studienjahr 2023/24 schon zum zweiten Mal Abonnent ist Robert Kourist, seines Zeichens Universitätsprofessor für Molekulare Biotechnologie an der Technischen Universität Graz. Aus der Lüneburger Heide kommend, kam der Wechsel nach Graz durch seine Berufung auf die Professur. Er schätzt an der TU die sehr produktive wissenschaftliche Umgebung. Vom umfangreichen Abonnement hat er im Studienjahr 2023/24 auf ein kleineres Abonnement gewechselt, da er – mit Frau und zwei kleinen Kindern außerhalb von Graz wohnend – stets einen sehr dichten Zeitplan hat. Besonders schätzt er an der KUG das Abo für junges Publikum, das er und seine Frau abwechselnd mit ihrem älteren Kind besuchen. Er spielt selbst Posaune und legt besonderen Wert darauf, dass Kinder Musik auf allerhöchstem Niveau zu hören bekommen. Da im Abo für junges Publikum die Kinder dies zudem sehr nah an den jungen Musiker*innen erleben können, werden nicht nur er und seine Frau, sondern auch ihre Kinder wohl noch öfter zu Gast an der KUG sein.



Von Anfang an dabei ist Christian Schmerzeck. In Bruck an der Mur „praktisch in der Buchhandlung aufgewachsen“, die er von später von seiner Tante geerbt und noch viele Jahre lang geführt hat, machte er sich später als Vermögensberater selbständig. Jetzt, seit einigen Jahren im wohlverdienten Ruhestand, hat er Zeit, sich umfassend weiterzubilden und zu reisen. Gefühlt kommt er immer, wenn man mit ihm spricht, gerade von einer Reise zurück oder plant eine neue. Demnächst Danzig, mit Zwischenstopp in Warschau. An der KUG hat er das volle Abo, und das „bestimmt seit 25 Jahren“. Er bleibt den KUG-Veranstaltungen treu, denn er schätzt „die ungeheure Vielfalt, diese Breite an verschiedenen Sachen, die es an der KUG gibt“. Auch bei den Musikvermittlungsaktivitäten, wie dem Opernfrühstück und dem Living Room, ist er oft zu Gast. So wird es wohl noch zahlreiche Möglichkeiten geben, mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Rektor Georg SCHULZ
Leonhardstraße 15, 8010 Graz

Projekt- und Redaktionsleitung: Hermann GÖTZ

Redaktion: Lisa DREIER (S. 12-15, 21), Hermann GÖTZ (S. 2-3, 4, 5, 6, 7, 8-9, 10, 11, 16-17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25)
Ulla PILZ (U2-U3), Sieglinde ROTH (U2-U3, S. 26-29, S. 30-31)

Fachlektorat: Lisa DREIER, Sabine GÖRITZER, Hermann GÖTZ, Ulla PILZ, Kathrin ROSENBERGER, Alexandra VOGL

Layout und Satz: Anna KLEINDINST

Druck: Winkler Kuvert GmbH

Satz- und Druckfehler sowie terminliche Änderungen vorbehalten

Bildcredits

Cover (KUG-Oper „Cosi fan tutte“ 2023): Alexander WENZEL; S. 1: Lucija NOVAK; S. 2-4: Johannes GELLNER; S. 5: Alexander WENZEL; S. 6: lavere opløsning; S. 7-8: Alexander WENZEL; S. 10: Konstantin MARSCH; S. 11: Alexander WENZEL; S. 12: Frank EIDEL; S. 16-17: Arnold HABERL; S. 18: Johannes GELLNER; S. 19-20: Alexander WENZEL; S. 21: Cosmin GHERMAN; S. 22: Pin-Chen LU; S. 23: Henri MANUEL; S. 24: privat; S. 25-26: Johannes GELLNER; S. 27: Clemens NESTROY; S. 28-29: Johannes GELLNER, Clemens NESTROY, Lucija NOVAK, Alexander WENZEL; S. 30: Alexander WENZEL; S. 31: Robert KOURIST, Alexander WENZEL

© 2024, Nachdruck unter Angabe der Quelle erlaubt



Universität für Musik und
darstellende Kunst Graz
Leonhardstraße 15
8010 Graz - AUSTRIA
kug.ac.at

